



## Mit Herz und Mut für mehr Zusammenhalt

**1946 erfolgte die Gründung** der Caritas in Oberösterreich als bischöfliches Amt der Diözese Linz. Mit dieser Organisationsform war eine tragfähige Basis für die Entwicklung der Organisation geschaffen. Einen „Karitasverband“ gab es schon seit 1917 in Oberösterreich. Unmittelbar nach dem Krieg stand der Kampf gegen die bittere Not im eigenen Land im Mittelpunkt unserer Arbeit. Und damals erfuhren wir viel an Solidarität und Unterstützung aus dem Ausland. Als Caritas waren wir eine der wichtigsten Drehscheiben für die Verteilung von Hilfsgütern, die wir aus Amerika, der Schweiz, von der UNICEF etc. erhielten. Und viele Kinder wurden von Familien im Ausland zu Erholungsaufenthalten aufgenommen. Groß war auch die Solidarität im eigenen Land, viele Menschen engagierten sich ehrenamtlich und spendeten ebenso Sachgüter und später Geld. Allerdings darf man die damalige Situation nicht verklären, denn gegen die vielen Flüchtlinge und Heimatvertriebenen bei uns gab es auch bald kritische Stimmen. Dabei gingen auch viele ÖsterreicherInnen ins Ausland, um der Not im eigenen Land zu entkommen – sie waren also das, was heute von manchen abwertend „Wirtschaftsflüchtlinge“ genannt wird. Sehr ähnliches erleben wir in der Gegenwart. Nach einer überwältigenden Welle an Solidarität Ende 2015, als es galt, die durchreisenden und in Österreich gebliebenen Flüchtlinge zu versorgen, bläst nun ein kalter Wind in unserer Gesellschaft. Es kann nicht genug gewürdigt werden, dass sich nach wie vor sehr viele Menschen engagieren und wertvolle Beiträge zur Integration leisten. Aber auf der anderen Seite nahmen Hass,

Hetze und Populismus in großem Ausmaß zu. Für uns kann das nur heißen, solchen Entwicklungen mit Herz und Mut entgegenzutreten.

Das ist auch Zielsetzung einer österreichweiten Kampagne, die wir 2016 gestartet haben. Die Grundaussage ist in dem Slogan „Wir ist größer als ich“ auf den Punkt gebracht. Wir wollen vermitteln, dass wir die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam meistern können – durch Zusammenhalt. Dabei geht es uns nicht nur um die Integration von Flüchtlingen, sondern um alle sozialen „Brennpunkte“, die angepackt gehören: die Bekämpfung von Armut, die Schaffung von leistbarem Wohnraum, Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit, die Unterstützung von Familien in schwierigen Lebenslagen, die Sicherung eines würdevollen Lebens für ältere Menschen, die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen, die Sicherstellung einer guten Bildung und Betreuung unserer Kinder und vieles mehr.

Ich danke allen, die sich mit uns gemeinsam für diesen Zusammenhalt einsetzen und an einer Welt bauen, in der alle Menschen in Würde leben können.

*Franz Kehrer*

Franz Kehrer, MAS  
Direktor der Caritas in Oberösterreich



Foto: Hermann Wakolbinger

Einen runden Geburtstag feierte die Caritas  
in Oberösterreich 2016:

Am 1. Jänner 1946 wurde der Samen gelegt,  
der 70 Jahre später vielfach Früchte trägt.

## 70 Jahre Caritas in Oberösterreich –

Streifzug durch unsere Geschichte und Entwicklung



Wenige Monate nach  
Ende des Zweiten  
Weltkriegs wurde das  
Kindergartenreferat  
der Caritas gegründet.  
In dieser Zeit war es  
sehr wichtig, Kinder-  
gärten wieder zu  
eröffnen und zu unter-  
stützen.



Die Bahnstabsmission bot  
nach dem zweiten Welt-  
krieg bis 1954 Übernach-  
tungsmöglichkeiten,  
Speisungen und ambu-  
lante Krankenhilfe für  
Heimkehrer. Alleine im  
Jahr 1947 gab es hier  
24.904 Nächtlungen.



Die Kindererholungsaktion half Kindern  
aus Österreich, nach dem Krieg wieder  
zu Kräften zu kommen.



Caritas die amerikanischen Besatzer um Hilfe. Diese beförderten  
die Lebensmittel kostenlos zu den notleidenden Menschen.

**Nach dem Krieg** wurde die Caritas der Diözese Linz als bischöfliches Amt eingerichtet. Damit war eine tragfähige Basis für die Entwicklung der Organisation geschaffen. Flüchtlingsbetreuung und -unterbringung, Vermisstensuche, Kinderbetreuung, Nahrungsmittelbesorgung, Essensausgabe: Im Mittelpunkt der Caritas-Arbeit stand die Bewältigung der Not, der Armut und der Obdachlosigkeit in der Nachkriegszeit.

Für unterernährte Kinder aus Linz, Wels, Steyr und Wien wurden Erholungsaufenthalte bei Bauern in Oberösterreich

und im Ausland – u.a. in der Schweiz, Belgien, Spanien und Portugal – organisiert.

Generell erkannte die Caritas schon damals die Unterstützung von Familien in schwierigen Situationen als zentrale Aufgabe. Nach dem Krieg war es die sogenannte „Trümmerfrauen-Generation“, die sich oft überlastet und überfordert fühlte, weil die Männer entweder gefallen waren, sich in Kriegsgefangenschaft befanden oder unter Traumatisierungen litten. Deshalb war es wichtig, die Pfarrcaritas-Kindergärten so schnell

wie möglich wieder zu eröffnen und auszubauen. Darüber hinaus begründete die Caritas OÖ 1950 die Familienhilfe nach holländischem Vorbild. Die ersten MitarbeiterInnen wurden dort ausgebildet. Bis heute stehen die Mobilien Familiendienste der Caritas Familien in belastenden Situationen mit Rat und Tat zur Seite.

In den 1980er-Jahren wurde im Bereich der Nothilfe außerdem die „Jungfamilien- und Schwangerenberatung“ eingerichtet.

Zu einem großen Thema in der Arbeit der Caritas wurde auch die Altenbetreuung. Die sich lockernnden Familienbande und die wachsende Lebenserwartung schufen völlig neue Probleme. Daher wurde Ende der 1970er-Jahre mit dem Aufbau von Hilfsdiensten für ältere Menschen begonnen.

Darüber hinaus baute die Caritas in Oberösterreich verschiedene Dienstleistungsangebote für Menschen mit Behinderungen auf. Im Mittelpunkt stand und steht dabei die Förderung der Fähigkeiten und Selbstständigkeit,

damit beeinträchtigte Menschen ihr Leben so weit als möglich aus eigener Kraft bewältigen können. Und auch hier geht es uns darum, die Familien zu unterstützen, denn es gibt viele Belastungen, mit denen Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen konfrontiert sind.

Wir sind in den vergangenen 70 Jahren nie still gestanden und auch die Zukunft wird Beweglichkeit von uns fordern. Denn wir haben ein klares Ziel vor Augen: Dass alle Menschen in Würde leben können.

## NACHHALTIGKEIT IN DER CARITAS



### Umweltleitbild

Um dazu beizutragen, regional sowie global fair zu handeln, hat die **Caritas OÖ** mit Anfang 2016 ein Umweltleitbild in Kraft gesetzt. „Der Ressourcen- und Energieverbrauch in unserer Welt hat ein Ausmaß erreicht, durch das wir jetzt schon auf Kosten der zukünftigen Generationen und der Menschen in den Ländern der südlichen Erdhalbkugel leben“, betont Direktor Franz Kehrer, MAS. Unter anderem kaufen die Küchen ihre Lebensmittel nun zu 50% regional bei Fleisch, Gemüse und Obst ein, sowie zu 25% biologisch, zu 50% saisonal und bei Kaffee, Kakao, Reis, Bananen, Tee zu 75% Fairtrade.

### Pellets-Heizung in Caritas-Schule

Die **Caritasschule für Sozialbetreuungsberufe** am Schiefersederweg in Linz tauschte ihre Ölheizung gegen eine Pelletsheizung aus. Zusätzlich wurden die Einzelraumregelungen erneuert und der Stromverbrauch optimiert, wodurch pro Jahr 98 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart und 50% der Energiekosten reduziert werden.

### EMAS für invita

Seit Anfang 2017 sind **zwei Wohnhäuser von invita mit dem Umweltsiegel EMAS zertifiziert**. Zwei Jahre lang arbeiteten das Wohnhaus in Mitterndorf und der Pamingerhof in St. Aegidi daran, Energie einzusparen sowie Abfall und den Wasserverbrauch zu reduzieren. Die Häuser stiegen auf energiesparende Lampen um, schafften energiesparende Geräten an und bauten Thermostatregler ein. Nistkästen und Insektenhotels fördern die Biodiversität.

Das Sachspendenlager  
in der Seilerstätte 14  
in Linz.



Die ersten Familienhelferinnen  
wurden in den Niederlanden  
ausgebildet.



Die ehemalige Caritas-  
Zentrale in der Seilerstätte  
14 in Linz verteilte nach  
dem Krieg Lebensmittel.

Die Leute sind in sechs Reihen Schlange  
gestanden, Arbeitstage bis 22 Uhr  
waren keine Seltenheit.

# Blitzlichter des Jahres 2016

## Im Einsatz der Nächstenliebe: Caritas verleiht Elisabethmedaille

Für ihr besonderes soziales Engagement ehrte die Caritas OÖ am 29. November 2016 neun Menschen aus Oberösterreich mit der Elisabethmedaille. Sie engagieren sich bereits seit langer Zeit ehrenamtlich in vielfältiger Weise in Einrichtungen der Caritas oder in der Pfarre. Ausgezeichnet wurden August Schwantner aus Gramastetten, Franz Stockinger aus Weibern, Gertrud und Friedrich Lanz aus Linz, Dr. Erwin Kaltseis aus Engelhartzell, Maria und Hans Schrattbauer aus Bad Ischl, Annemarie Glück aus Zell am Pettenfirst und Maria Hinterhofer aus Leonding.



Foto: Michael Liebert

## 10 Jahre RegionalCaritas

Vor zehn Jahren trat die RegionalCaritas ins Leben. Mit einem Blick auf die Regionen sollte ein Caritas-Netz vor Ort geknüpft werden und durch regionale Präsenz der Zugang zur Caritas erleichtert werden. 13 RegionalKoordinatorInnen unterstützen lokal die Vernetzung und helfen dabei, ein ganzheitliches Angebot für Menschen mit ihren Problemlagen zu schaffen. Eine erste Bewährungsprobe war der Einsatz beim Hochwasser 2013: Binnen weniger Tage ist es durch die gute lokale Vernetzung gelungen, sechs Hochwasserbüros hochzuziehen, rasch lokal die Bedarfe zu erheben und mit der Unterstützung von Freiwilligen Hilfe anbieten zu können.

## All Human – Sichtwechsel zum Thema Flucht

Die Fotoausstellung „All Human“ wirft durch kraftvolle Portraits und Texte einen anderen Blick auf Geflüchtete. Die Ausstellung ist ein Projekt der Künstler Stefan Radinger und Michael Liebert. Zum langen Tag der Flucht war sie in Kooperation mit dem Caritas-Integrationszentrum Paraplü vom 30. September bis 9. Oktober im Steyrer ARTelier 34 zu sehen.

[www.allhuman.at](http://www.allhuman.at)



## 72 Stunden ohne Kompromiss

„72 Stunden ohne Kompromiss“ waren rund 600 Jugendliche in OÖ im Oktober im Einsatz, um sich dort zu engagieren, wo sie gebraucht werden. Unter dem Motto „Vielfalt leben. Schalt dich ein!“ bauten sie Möbel aus Paletten, verschönerten Gärten, gestalteten Unterkünfte gemütlicher und bekochten Menschen mit Beeinträchtigungen. 55 Sozialprojekte in Oberösterreich konnten sich über den jugendlichen Tatendrang freuen. „72 Stunden ohne Kompromiss“, Österreichs größte Jugendsozialaktion, ist ein Projekt der Katholischen Jugend in Zusammenarbeit mit youngCaritas und Hitradio Ö3.



# Audio-Wegweiser für geflüchtete Menschen

Das Integrationszentrum Paraplü vermittelt durch mehrsprachige Audio-Sequenzen wichtige Fragen zum Leben in Oberösterreich.

**Gewünscht** haben sich den Wegweiser vor allem BetreuerInnen in den Flüchtlingsunterkünften und Ehrenamtliche. „Sie erleben immer wieder, dass ihre Erklärungen über das Leben in Oberösterreich von Flüchtlingen nicht verstanden werden. Das liegt weniger an der Sprachbarriere, sondern an den unterschiedlichen gesellschaftlichen Wurzeln“, erklärt Dr.<sup>in</sup> Hildegund Morgan, Leiterin des Caritas-Integrationszentrums Paraplü. Die Integrations-ExpertInnen von Paraplü und der Fach- und Forschungsstelle für Migration, Integration und interkulturelle Bildung erarbeiteten deshalb gemeinsam mit Menschen mit Migrationshintergrund eine „Übersetzung“, die nicht nur Sachinformationen beinhaltet, sondern auch die gesellschaftlichen Unterschiede berücksichtigt und erklärt. Themen wie Leben im Flüchtlingshaus, Familie, Gesundheit, Bildung usw. können so besser vermittelt und Missverständnisse ausgeräumt werden.

Der Audio-Wegweiser vermittelt Sachinformationen sowie gesellschaftliche Unterschiede.

„Ankommen in Oberösterreich“ kann als Audio-Version auf Deutsch, Arabisch, Farsi und Englisch angehört werden.

Schriftlich gibt es dazu eine Zusammenfassung und ein Glossar.

[www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at), [www.paraplue-steyr.at](http://www.paraplue-steyr.at)



12.770 Menschen in Not (inkl. Familienangehörige) (+10,8%) konnten durch die **Caritas Sozialberatung** unterstützt werden. Es wurden 18.961 Beratungskontakte (+17,1%) durchgeführt.

Im **Haus für Mutter und Kind** lebten 17 Frauen mit insgesamt 25 Kindern.

175 Kinder aus sozial benachteiligten Familien wurden in den **Lerncafés** betreut (+47,1%).

In das **Tageszentrum Wärmestube** kamen 1.243 Personen in Wohnungsnot, im Schnitt rund 112 Personen pro Tag. Im Frauenprojekt **FRIDA** wurden 180 Frauen betreut.

In der Beratungsstelle **LENA** für Menschen, die in der Prostitution arbeiten oder gearbeitet haben, gab es 2.070 Beratungskontakte.

In ganz OÖ wurden rund 300 Tonnen an **Sachspenden** gespendet. 45.000 KundInnen kauften ca. 133.000 Stück bei den **CARLA Second-Hand-Geschäften** ein.

Im Projekt „**Krisenwohnen**“ wurden insgesamt 15 Erwachsene und 10 Kinder betreut.

Die **Kontaktstelle für Armutsmigration** hat in 1.750 Beratungen 410 Personen aus anderen EU-Ländern beraten. Schwerpunkte sind dabei die Arbeits- und Wohnungssuche, rechtliche Informationen und Perspektivenabklärung.

Das Angebot des **Help-Mobils** nahmen 470 wohnungslose Menschen in Anspruch.

Im **Hartlauerhof** wurden 21 wohnungslose Männer betreut.

Beim **Netzwerk Wohnungssicherung Inviertel** haben 226 Erwachsene mit 115 Kindern eine Beratung für Delogierungsprävention in Anspruch genommen (-3%).

Im **Notquartier** in **Braunau** wurden insgesamt 30 Personen vorübergehend untergebracht.

Von der **WEGE** wurden 44 Haftentlassene betreut, begleitet und beraten.

In der **Grundversorgung für AsylwerberInnen** wurden durchschnittlich 5.300 Personen (+91%) betreut. Im Rahmen der freiwilligen Rückkehrhilfe kehrten 428 Personen (+40%) in ihre Herkunftsländer zurück.

Beim **Projekt I-C-E** für anerkannte Flüchtlinge gab es 3.013 Vorsprachen (+63,75%).

# Junges Wohnen wird international

„Junges Wohnen – Guter Hirte“ hat sich in den letzten Jahren vom klassischen SchülerInnen- und StudentInnenwohnheim hin zu einem vielfältigen Wohnangebot für junge Menschen in unterschiedlichsten Ausbildungssituationen gewandelt.

**Lehrlinge**, PraktikantInnen oder LehrgangsteilnehmerInnen finden neben den „klassischen“ Bewohnern einen passenden Wohnplatz im „Jungen Wohnen – Guter Hirte“. Dazu kommt in den letzten Jahren auch verstärkt eine internationale Komponente. Die Zahl an Erasmus-Studierenden, AsylwerberInnen oder anerkannten Flüchtlingen ist deutlich steigend. Im Vorjahr lebte sich eine Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge gut in das Haus ein. Als dringend Wohnplätze für Flüchtlinge gesucht wurden, war es naheliegend, einen Teil des Hauses dafür zur Verfügung zu stellen. „Als Einrichtung für junge Menschen war auch sehr schnell die Idee für eine Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge geboren“, erzählt Leiter Mag. (FH) Franz Höglinger. Damit konnte Begegnung im Alltag von Anfang an einfach stattfinden. Gerade in der Startphase zeigten sich die Vorteile, in einer bestehenden Einrichtung der Caritas zu starten. Die vorhandene Infrastruktur konnte sehr einfach erweitert oder mit-



genutzt werden. Für die Jugendlichen stehen vor Ort Freizeiteinrichtungen wie ein Fitnessraum, Gemeinschaftsküchen und Tischtennis-Räume zur Verfügung. Die Integration der jugendlichen Flüchtlinge in das Haus geschieht aber dennoch nicht von ganz alleine.

„Wir legen den Focus darauf, eine jugendgerechte Umgebung zu schaffen, in der es gelingt, unterschiedliche Gruppen von jungen Menschen in Ausbildung in Kontakt zu bringen und so Integration und Austausch zu fördern“, so Höglinger. Kochabende tragen dazu bei, dass die Jugendlichen sich kennen lernen und ungezwungen austauschen können. Ein weiterer Schwerpunkt des Hauses liegt zunehmend darauf, diese integrative jugendgerechte Umgebung auch zu nutzen, um für Jugendliche und junge

Gemeinsames Kochen fördert den Austausch zwischen SchülerInnen, Studierenden und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Erwachsene mit speziellen Bedürfnissen und/oder schwierigen Familienverhältnissen ein Umsteigen in selbstständiges Wohnen zu ermöglichen. „Die Anfragen für einen Wohnplatz für junge Menschen, die noch nicht vollkommen selbstständig leben können und niederschwellige Begleitung brauchen, um den Schritt in Richtung eigenständigem Wohnen zu schaffen, werden häufig von mobil begleitenden Diensten oder auch MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe an das Haus herangetragen“, berichtet Höglinger.

## ENTWICKLUNGEN IN KÜRZE

546 Kinder besuchten die **Caritas-eigenen Krabbelstuben, Kindergärten und Horte** (+13,75%).

Die **Fachberatung für Integration begleitete** 1.609 Kinder mit Beeinträchtigungen (+7,12%).

Mit Hilfe der Kybernetischen Methode konnte 33 Kindern in **Lernzentren** beim Erwerb von grundlegenden Fertigkeiten zum Lesen, Schreiben und Rechnen geholfen werden (-23,26%).

Im Bereich **Junges Wohnen** wurden 47 Kinder in zwei Hortgruppen begleitet

sowie im SchülerInnen- und StudentInnenheim 26 BerufsschülerInnen, 23 Lehrlinge, 93 SchülerInnen einer höheren Schule und 118 junge Erwachsene in Ausbildung. In den 4 Wohngemeinschaften fanden 42 junge Menschen ihr Zuhause.

**16 LogopädInnen** testeten 4.495 Kinder in Reihenuntersuchungen (+32,71%). Bei 68,9% der Kinder wurden Sprachauffälligkeiten (-1,8%) festgestellt, bei 39,3% war eine Therapie nötig. Es wurde 2.662 Beratungsgespräche mit Eltern geführt (+13,86%) und 643

Kinder konnten in eine regelmäßige Therapie in einer der 39 Außenstellen übernommen werden.

Rund 18.000 Kinder besuchten **kirchliche Kindertageseinrichtungen**. Die Caritas für Kinder und Jugendliche unterstützte hierbei 230 Erhalter und gesamt rund 2.700 PädagogInnen und Hilfskräfte mit Service und fachlicher Beratung. Es wurden 20 neue Gruppen eröffnet, 22 neue Leiterinnen, 162 PädagogInnen, 60 HelferInnen und 68 StützpädagogInnen und -helferInnen neu angestellt und eingeführt.

Das KIJUK in Leonding ist Anlaufstelle für Eltern, deren Kinder psychosoziale Probleme bzw. Verhaltensauffälligkeiten zeigen.

In den **integrativen, heilpädagogischen Kindergärten und Horten** wurden pro Monat durchschnittlich 447 Kinder und Jugendliche gefördert (+7,7%). Im Bereich „**Wohnen**“ wurden 388 Menschen mit Beeinträchtigungen begleitet und betreut, im Bereich „**Ausbildung und Arbeit**“ waren 463 KundInnen beschäftigt bzw. absolvierten dort eine Ausbildung. Über 781 Menschen nahmen 19.428 **Therapieeinheiten** (-6,8%) in Anspruch.

Am 26. September veranstaltete die Abteilung Wohnen in der Fachhochschule OÖ eine **Fachtagung zum Thema Mäeutik**. 150 TeilnehmerInnen besuchten die Vorträge und Workshops.

Aus einem KünstlerInnenworkshop hervorgegangen ist die Ausstellung „**Let's talk about Love**“, die im Herbst in der ARS99 Galerie der Sparkasse Peuerbach zu sehen war. KünstlerInnen der Caritas-Einrichtung St. Pius, des Diakoniewerks OÖ und des Ateliers Hartheim brachten in Bildern, Skulpturen und Gedichten zum Ausdruck, was Liebe für sie bedeutet.

Beim **Literaturpreis „Ohrenschmaus“** wurde der 34-jährige Herbert Schinko, der in der Caritas-Einrichtung St. Pius lebt, mit seinem Text „Die Zeit“ ausgezeichnet.

Zum vierten Mal fand das internationale **Kunst- und Kulturfestival „sicht:wechsel“** statt. Auch die Caritas-Einrichtung St. Pius war vertreten. Von 21. bis 25. Juni präsentierten 54 KundInnen ihre Talente in Theater, Musik, Tanz und Literatur an unterschiedlichen Orten im Linzer Stadtzentrum.



## KIJUK St. Isidor startet durch

Mit 3. Oktober 2016 ging das Kinder- und Jugendkompetenzzentrum (KIJUK) St. Isidor in Betrieb. Als erste Anlaufstelle für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Herausforderungen im emotionalen, kognitiven und sozialen Verhalten betreute das KIJUK von Oktober bis Jahresende 89 Familien.

### Das Kompetenzzentrum

unterstützt Familien hinsichtlich der Entwicklung ihrer Kinder und Jugendlichen bestmöglich. Es bietet pädagogische und psychologische Beratung in Einzelarbeit und Gruppen, Sozialarbeit sowie verschiedene Therapien bei Problemen der körperlich-geistigen und emotionalen Entwicklung an. Das Team bestehend aus Heil- und SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Klinische- und GesundheitspsychologInnen, PsychotherapeutInnen, LogopädInnen, Ergo- und PhysiotherapeutInnen, Kinder- und Jugendfacharzt/-ärztin und Kinder- und JugendpsychiaterIn arbeitet eng zusammen und setzt bei den vorhandenen Ressourcen der Familien an.

Die Angebote sind niederschwellig zugänglich und die Leistungen können kostenlos und ohne ärztliche Überweisung von Familien aus Linz-Stadt und Linz-Land in Anspruch genommen

werden. Ihre Grundlage ist der ganzheitliche Ansatz. Nicht nur das Kind steht im Mittelpunkt, auch das Umfeld wie Familie und Schule wird miteinbezogen. Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann, Geschäftsführerin der Caritas für Menschen mit Behinderungen: „Nach einer sorgfältigen Vorbereitungsphase von viereinhalb Jahren sind wir davon überzeugt, das richtige Angebot für betroffene Kinder und deren Eltern geschaffen zu haben.“

Das KIJUK ist das gemeinsame Ergebnis einer Kooperation zwischen der Caritas OÖ, dem Land OÖ und der OÖ Gebietskrankenkasse. Geleitet wird die Einrichtung von Barbara Leonfellner, MBA, welche die Vorteile des Angebots in einem größeren Kontext sieht: „Unser Ziel ist nicht nur, die Familien und das engere Umfeld zu entlasten, sondern auch intensive Betreuungsmaßnahmen sowie einschlägige Krankenhausaufenthalte zu reduzieren.“

Es muss nicht immer eine schwere Erkrankung der Mutter sein, die das Familienleben aus dem Gleichgewicht bringt. Schwangerschaft und Geburt, die Vereinbarung von Familie und Beruf sowie körperliche und seelische Überforderung können ein Familiensystem an die Grenzen der Belastbarkeit bringen. Seit 65 Jahren gibt es die Familienhilfe der Caritas in Oberösterreich.

FamilienhelferInnen entlasten Familien, sodass der Alltag wieder rund läuft. Sie achten besonders darauf, dass die Bedürfnisse der Kinder nicht zu kurz kommen.

## 65 Jahre Familienhilfe: Unterstützung, wenn alles zu viel wird

**Die Familienhelferin** kommt zur Familie nach Hause und kümmert sich in erster Linie um die Bedürfnisse der Kinder. Dazu gehört neben der Betreuung auch, dass sie bei Bedarf kocht, wäscht, bügelt oder den Einkauf erledigt. Die Einsatzgründe für die FamilienhelferInnen sind vielfältig: Sie helfen rund um Schwangerschaft und Geburt, bei Krankheit oder anschließenden Reha-Aufenthalten. „Besonders angestiegen ist in den letzten Jahren auch die Unterstützung von Familien, in denen es Burnout, Depression, Erschöpfung oder Überforderung gibt“, erzählt Anne Imbery, Leiterin der Mobilen Familiendienste. Obwohl es die Dienstleistung der Caritas OÖ seit 65 Jahren gibt, kennen trotzdem viele Mütter und Väter diese Möglichkeit der Unterstützung nicht. „Wir haben zudem die Erfahrung gemacht, dass die Hemmschwelle oft groß ist, sich Hilfe zu holen. Dabei sollte man die Dienste in Anspruch nehmen, bevor die Situation eskaliert. Eine Familie kann an einer besonderen Belastung auch zerbrechen. Leidtragende sind fast

immer die Kinder“, fügt Imbery hinzu. Die Mobilen Familiendienste werden vom Land OÖ und den regionalen Trägern von sozialer Hilfe gefördert. Die Tarife für die Unterstützung sind sozial gestaffelt und so für alle Familien leistbar. Die Einsatzdauer der Familienhilfe ist abhängig von der Situation und den Bedürfnissen der jeweiligen Familie. In der Regel betreut ein/e FamilienhelferIn mehrere Familien. „Oft reicht ein halbtägiger Einsatz ein oder zwei Mal pro Woche, um eine Familie spürbar zu entlasten“, weiß Imbery aus Erfahrung. Rund 220 Familien- und LangzeithelferInnen der Caritas sind derzeit in Oberösterreich im Einsatz. Jährlich leisten sie um die 209.000 Betreuungsstunden in rund 1.300 Familien.

Die Caritas-FamilienhelferInnen verfügen über eine entsprechende Ausbildung, um Kinderbetreuung, Pflege und Haushalt übernehmen zu können. Diese wird u.a. auch in den zwei Caritas-Schulen für Sozialbetreuungsberufe in Linz und Ebensee angeboten.

209.179 Betreuungsstunden (+1,4%) leisteten die **Mobilen Familiendienste** bei 1.324 Familien (+4,42%). Dabei wurden 627.859 km zurückgelegt.

286.575,25 Betreuungsstunden (+3,08%) leisteten die **Mobilen Pflegedienste** bei 7.100 KundInnen der Hauskrankenpflege sowie der Mobilen Betreuung und Hilfe. Dabei wurden 2.351.926 km zurückgelegt. Das Angebot der **Alltagsbegleitung** im Großraum Linz wurde auf SeniorInneneinrichtungen ausgeweitet.

Die **Servicestelle Pflegende Angehörige** führte 840 psychosoziale Beratungen durch (+30,84%). Das Angebot wird mit 22 Treffpunkten in 11 Bezirken Oberösterreichs, Erholungstagen, Bildungsangeboten und einer Onlineberatung im Internet abgerundet.  
[www.netzwerkpflege.at](http://www.netzwerkpflege.at)

2016 wurden von der Caritas für Betreuung und Pflege 410 betreubare Wohnungen in 30 Häusern betreut.

In vier **Seniorenwohnhäusern** werden 358 BewohnerInnen von 348 MitarbeiterInnen betreut. Das Seniorenwohnhaus St. Anna wurde mit dem **Nationalen Qualitätszertifikat** ausgezeichnet. **Die Tagesbetreuung für bis zu 8 Menschen mit Demenz** ist an drei Tagen pro Woche geöffnet.

Von **invita** wurden insgesamt 210 (-23,36%) Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen stationär, teilstationär oder mobil betreut.

Im **Mobilen Hospiz Palliative Care** wurden 968 (+15,79%) PatientInnen und ihre Bezugspersonen begleitet.

343 SchülerInnen besuchten die **Schulen für Sozialbetreuungsberufe** in Linz und Ebensee (-15,1%).

# 30 Jahre nach der Tschernobyl-Katastrophe

Rund 70 Prozent der nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im April 1986 freigesetzten Radioaktivität gingen über Weißrussland nieder. 30 Jahre später leiden vor allem die Kinder noch immer unter den lebensgefährlichen Folgeerkrankungen wie Leukämie oder Schilddrüsenkrebs.

**Fast ein Viertel** der Menschen lebt in Weißrussland unter der Armutsgrenze und hat weniger als 60,- Euro im Monat zur Verfügung. Dabei kostet das Leben dort fast so viel wie in Österreich. Dazu kommt, dass selbst 30 Jahre nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl die Menschen an den Folgen leiden. „Seit dem Super-Gau geht die Zahl der Kinder, die an Krebs erkranken, ständig nach oben“, so die Caritas-Mitarbeiterin Tatjana Zhuk, die im Zentrum St. Lukas in der Nähe von Minsk krebserkrankte Kinder und ihre Familien betreut. Vielen leukämiekranken Kindern aus armen Familien vom Land bleibt eine Behandlung verwehrt: Während der Therapie müssen das Kind und ihre Eltern in einer privaten Unterkunft in der Stadt wohnen. Das können sich viele nicht leisten. Für diese Eltern ist das Caritas-Zentrum St. Lukas in Minsk die einzige Chance. 20 Kinder und ihre Eltern können in der Caritas-Einrichtung wohnen und werden von Tatjana Zhuk und ihren KollegInnen betreut. Unter ihnen auch der fünfjährige Maksim, bei dem vor einem Jahr Leukämie diagnostiziert wurde. „Er hatte

Glück im Unglück, weil er sich im ersten Stadium der Erkrankung befindet und gute Heilungschancen hat“, erzählt Tatjana Zhuk. Gesunde Ernährung und pädagogische Betreuung sollen den jungen PatientInnen helfen, wieder schneller gesund zu werden. Kunsttherapie, Musik- und Bewegungstherapie werden angeboten.

Auch in Witebsk im Norden Weißrusslands unterstützt die Caritas krebserkrankte Kinder aus bedürftigen Familien. Die Kinder werden in den staatlichen Krankenhäusern medizinisch versorgt. Da sie durch die Behandlung oft sehr geschwächt sind, ist eine Stärkung ihres Immunsystems besonders wichtig. Die Caritas Witebsk unterstützt krebserkrankte Kinder mit immunstärkenden Medikamenten, um ihre Familien finanziell zu entlasten.

2016 hat die Caritas 200 krebserkrankte Kinder in Weißrussland mit einem vorübergehenden Zuhause, pädagogischer Betreuung und Medikamenten unterstützt.

Viele Kinder, die in Weißrussland an Leukämie erkrankt sind, können aufgrund der Kosten keine Behandlung erhalten. Das Zentrum St. Lukas ermöglicht ihnen eine Therapie.



In der **DR Kongo** wurden 16 Projekte unterstützt. Die Ernährung von 15.198 Menschen, darunter 10.132 Kinder, konnte durch die Caritas-Landwirtschaftsprojekte nachhaltig gesichert werden. 2,3 Tonnen Saatgut, 1.287 Werkzeugsets und 1.222 Nutztiere (Schafe, Ziegen und Hühner) wurden verteilt. 1.989 Obst- und Palmölbäume und 81.250 Maniok-Setzlinge wurden gepflanzt. 2.320 Kinder aus armen Familien wurden durch Schulbildung, Essen und medizinische Versorgung unterstützt.

In **Weißrussland** wurden 16 Projekte unterstützt. 1.200 bedürftige Familien haben im Rahmen der Winternothilfe Hilfspakete mit Essen, Bekleidung, Hygieneartikel, Decken und Brennholz erhalten.

In **Russland** wurde ein Projekt unterstützt. In den drei Tageszentren in Angarsk, Tschita und Bratsk erhielten täglich 160 Kinder aus armen Familien eine warme Mahlzeit, warme Bekleidung, Hilfe beim Lernen und besonders die Zuneigung und Aufmerksamkeit, die ihnen zu Hause fehlt.

In **Bosnien-Herzegowina** wurden fünf Projekte unterstützt. 3.381 Menschen erhielten im Sozialzentrum der Caritas Mostar Beratung und materielle Hilfe.

In **Rumänien** wurden fünf Projekte unterstützt. 365 Schulkinder und 50 Kindergarten-Kinder aus armen Roma-Familien haben die Schule im Armenviertel von Sf. Gheorghe besucht. Neben dem kostenlosen Schulesen bekommen sie Hilfe beim Lernen und können an den gemeinsamen Freizeitaktivitäten teilnehmen.

In **Serbien** wurden fünf Projekte unterstützt. 600 Menschen, darunter 200 Schulkinder, erhalten durch die Hilfe der Caritas Subotica täglich eine warme Mahlzeit.

**Bildungsarbeit:** Die Caritas Auslandshilfe OÖ hat 2016 mit Vorträgen und Workshops insgesamt **36 Schulen, Pfarren und Vereine** besucht und damit **2.800 Menschen** in Oberösterreich erreicht.



Viele tausend MitarbeiterInnen aus den Pfarren gingen auch 2016 wieder ehrenamtlich für die Caritas-Haussammlung in OÖ von Tür zu Tür. Rund 1,6 Millionen Euro kamen so an Spenden für die Caritas-Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich zusammen. Eine der SammlerInnen: Lisa Frank aus Asten.

# Danke für Ihre Spenden 2016!

**Insgesamt** rund 9,7 Millionen Euro haben die OberösterreicherInnen im Jahr 2016 an die Caritas OÖ. gespendet. Der größte Teil davon (rund 44%) wurde für die Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich verwendet. Zum Beispiel in den 12 regionalen Caritas-Sozialberatungsstellen und in verschiedenen Einrichtungen wie dem Haus für Mutter und Kind, dem Krisenwohnen oder dem „Help-Mobil“, einer medizinischen Notversorgung für Obdachlose in Linz, etc. In mittlerweile acht Lerncafés in Oberösterreich werden Kinder aus sozial benachteiligten Familien gefördert. Tausenden Menschen konnte so dank der Mithilfe der SpenderInnen ein Stück Halt und Unterstützung gegeben werden.

## Spenden für Menschen in schwierigen Lebenslagen

**In den anderen** Tätigkeitsfeldern der Caritas in Oberösterreich (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugendliche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

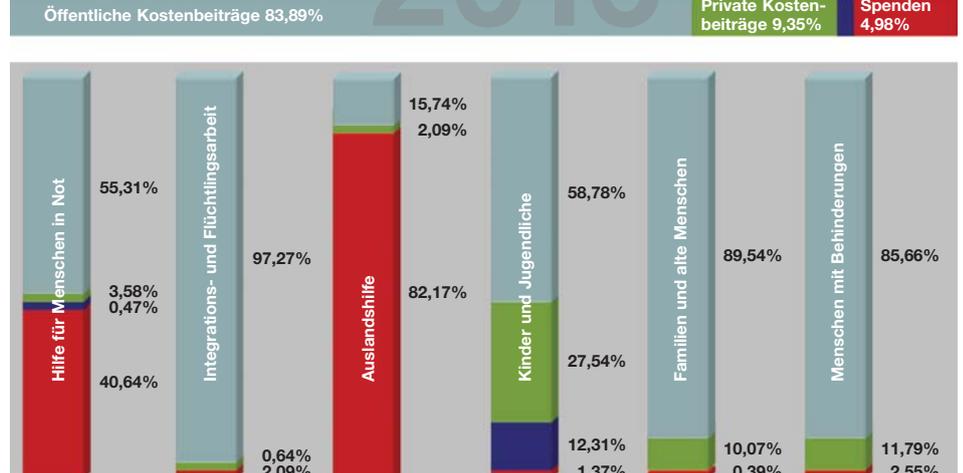
## Aufwand zur Spendenaufbringung

**Wer ordentlich** und solide helfen will, muss Verwaltungsarbeit leisten. Um jede einzelne Spende gewissenhaft ihrer Zweckwidmung zuzuführen, ist eine genaue und sorgfältige Buchhaltung erforderlich. Die Caritas ist aber sehr bemüht, möglichst kostengünstig zu arbeiten und Personal und Materialressourcen effizient einzusetzen. Die Kosten für Werbung und internen Aufwand zur Spendenaufbringung lagen 2016 bei 10,34% des Spendenvolumens – dies ist ein Durchschnittswert über alle Spendenprojekte.

## Hilfe für Menschen in Not im Ausland

**Rund 28%** der Spenden wurden von den SpenderInnen für unsere Hilfe im Ausland gewidmet. Damit konnten 2016 rund 100 Projekte in der DR Kongo und osteuropäischen Ländern unterstützt werden. Dadurch konnte ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, die Lebensverhältnisse für zahlreiche Menschen in ihrer Heimat zu verbessern und Nächstenliebe über Grenzen hinaus wirken.

## Wie finanzierte sich die Caritas der Diözese Linz



# Spenden-Highlights

## 1.484 Werkzeug- und Saatgutpakete für Bauernfamilien in der DR Kongo

**Mit der Aktion** „Eine Schaufel voll Hoffnung“ unterstützte die Linzer Kirchenzeitung mit ihren Leserinnen und Lesern das Landwirtschaftsprogramm der Caritas in der DR Kongo. 1.030 Menschen spendeten im Sommer 2016 insgesamt 51.945,- Euro und ermöglichten damit die Verteilung von Werkzeug- und Saatgutpaketen an 1.484 Bauernfamilien mit mehr als 3.000 Kindern. Auf diesem Weg leisteten die Spenderinnen und Spender einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Hungerbekämpfung in der DR Kongo und halfen Familien beim Start in ein selbstständiges Leben.



## Benefizkonzert für „Tschernobylkinder“

**MusikerInnen** des Brucknerorchesters spielten anlässlich des 30. Jahrestages der Nuklearkatastrophe in Tschernobyl und des Caritas-Einsatzes für die Opfer in Weißrussland ein Benefizkonzert in der Linzer Ursulinenkirche. Der Erlös in der Höhe von 1.828,- Euro kam schwerkranken Kindern im Caritas-Zentrum St. Lukas in Minsk zugute. Initiator des Konzertes war Kontrabassist Yamato Moritake, der im Juni 2016 außerdem ein Konzert mit Mitgliedern des Brucknerorchesters in Kremsmünster zugunsten der Caritashilfe in Afrika organisierte. Bei einem weiteren Benefizkonzert im BRG Ramsauerstraße zugunsten des Caritas-Flüchtlingshauses Bindermichl in Linz spendeten 220 begeisterte Besucherinnen und Besucher 3.400,- Euro. Vielen Dank für dieses tolle musikalische Engagement!



## Soroptimist Club Linz 1 unterstützt geflüchtete Frauen

**10.000,- Euro** für zwei „Mutter-Kind-Deutschkurse“ der Caritas spendeten die Linzer Soroptimistinnen. Ziel dieser Kurse ist es, Kinder sprachlich früh zu fördern und gleichzeitig die Mütter für den Alltag in Österreich sprachfit zu machen. „Besonders wichtig ist mir, dass durch die Verschränkung mit der Elternbildung ein Fundament für ein gesundes Heranwachsen der Kinder gebildet wird“, betonte Dr.<sup>in</sup> Herta Neiß, die Präsidentin des SI Club Linz 1. Auch im Jahr 2016 unterstützten viele Unternehmen die Flüchtlingshilfe der Caritas. So wurden etwa von IKEA insgesamt 22 Flüchtlingshäuser in Oberösterreich mit den nötigsten Einrichtungsgegenständen wie Betten, Kästen, Küchenzeilen und Geschirr ausgestattet.



## Caritas Direktion

**Direktor:**

Franz Kehrer, MAS

**Stellvertreter:**

Mag. Gerhard Reischl

**Leiter Finanzen und Controlling:**

Günther Bock, MBA

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2001

## Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2020

**E-Mail** [information@caritas-linz.at](mailto:information@caritas-linz.at)

**www** [www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at)

## Caritas Spenden

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2040

**E-Mail** [spenden@caritas-linz.at](mailto:spenden@caritas-linz.at)

**Spenden-Kontonummer:**

RLB OÖ. 1.245.000, BLZ 34.000

IBAN: AT203400000001245000

BIC RZ00AT2L

*Empfänger:*

*Caritas für Menschen in Not*

## RegionalCaritas

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Pfarrservice**

**Telefon** 0732/7610-2993

## Caritas für Menschen in Not

4021 Linz, Hafnerstraße 28

**Telefon** 0732/7610-2301

**Geschäftsführung:**

Mag. Gerhard Reischl

## Caritas für Menschen mit Behinderungen

4060 Leonding, St. Isidor 16

**Telefon** 0732/672067-0

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Maria Sumederer

Dr.<sup>in</sup> Gertraud Assmann

## Caritas für Betreuung und Pflege

4021 Linz, Hafnerstraße 28

**Telefon** 0732/7610-2401

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> (FH) Andrea Anderlik

## Caritas für Kinder und Jugendliche

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84

**Telefon** 0732/7610-2081

**Geschäftsführung:**

Mag.<sup>a</sup> Edith Bürgler-Scheubmayr

### Kontakt

Caritas Information, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

**Telefon** 0732/7610-2020

**E-Mail** [information@caritas-linz.at](mailto:information@caritas-linz.at)

**www** [www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at)

**www** [www.facebook.at/caritasOberoesterreich](https://www.facebook.at/caritasOberoesterreich)

# Keine Sorgen, Caritas Oberösterreich

Key Account Management

**Oberösterreichische**  
[www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at)



Unsere Versicherung  
mit Heimatvorteil.

## Impressum

Caritas bewegt. Jahresbericht 2016.

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Caritas der Diözese Linz,  
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

**Redaktion:** Caritas Kommunikation

**Verlagsort:** Linz

**Fotos:** Caritas in OÖ. bzw. wie angegeben

**Layout/Gestaltung:** Brot & Butter, Werbeagentur  
[www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at)

**Druck:** Salzkammergut Media Ges.m.b.H.,  
Gmunden

DVR: 0029874(120)